

Liebe Bürgerinnen und Bürger und Vereinsmitglieder aller Vereine und Gemeindeverwaltung von Neenstetten,

liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, stellvertretende Bürgermeister Rudolf Siehler und Melanie Anhorn-Hauser,

lieber Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Verwaltungsverbandes,

sehr geehrte Vorsitzende Daria Henning, sowie Beigeordneter der Stadt Langenau Christoph Schreijäg,

sehr geehrte stellv. Geschäftsführerin des Verwaltungsverbandes Margarete Bohner, verehrte Ehrengäste und Gäste des heutigen Festabends anlässlich unseres 800. Geburtstages,

sehr geehrter Vertreter der Südwest-Presse und der Kirche, Herr Roland Schütter und Pfarrer Johannes Amann,

meine liebe Familie und Freunde aus Neenstetten und Langenau,

ich heiße sie alle herzlich Willkommen hier oben in Neenstetten. Es ist für mich eine große Ehre als Bürgermeister mit Ihnen hier und heute dieses Event feiern zu dürfen. Wann hat ein Bürgermeister schon einmal die Möglichkeit mit seiner Gemeinde einen solch tolles Ereignis zu feiern. Ich kann mich noch gut an die Tausendjahrfeierlichkeiten in Langenau erinnern. Ein Jahr mit vielen und ereignisreichen Veranstaltungen. So stolz wie Wolfgang Mangold damals in Langenau war, bin ich es heute hier Neenstetten.

Wir feiern heuer 800 Jahre Neenstetten, ein zeichnendes Datum, da die Gemeinde erstmalig 1225 erwähnt wurde. Die Eintragung der urkundlichen Erwähnung liegt im original im Vatikan in Rom, sowie im Landesarchiv in Stuttgart. Wenn man sich mit der Entstehung von Neenstetten beschäftigt, geht das nicht ohne die Betrachtung und Einbeziehung der Nachbarorte. Altheim Alb wird als die Ursiedlung oder Mutterort betrachtet. Ortsnamen mit der Endung -ingen weisen auf die älteste Niederlassung im Land hin, soweit es nicht auf „unechte“ -ingen-Orte handelt. Diese unechten Orte deren geringeres Alter sich nur durch eingehende Forschungen ermitteln lässt, gehören nicht zu

ersten Gründungswelle, erhielten aber dennoch einen -ingen-Namen. Zu dieser Gruppe gehören wahrscheinlich Zähringen, Söglingen, möglicherweise auch Börslingen. Somit bleibt Altheim unbestritten der Mutterort. Zu der zweiten Welle zählen Orte deren Namen mit -dorf und -stetten enden. Wie Weidenstetten oder Neenstetten. Man geht davon aus, dass Neenstetten um ca. 700 gegründet wurde. Eine damalige Zusammenstellung an Tränkstellen für Weidevieh, welches die Bewohner von Altheim zum Feldbau nutzten. Weiter im Süden diente freies Land der Weidewirtschaft, denn für Ackerbau waren die Entfernungen zu weit. Das waren Stellen, wo später Weidenstetten und Neenstetten entstanden. Tränkplätze und Unterstellmöglichkeiten für Weidevieh dazu einige Hütten für die Hirten. Das Anwachsen der Bevölkerung im Urdorf drängte zum Ausbau und Gründung neuer Ortschaften. In der neuen Kreisbeschreibung wird die Ansicht vertreten, dass Neenstetten von Weidenstetten aus gegründet wurde. Damit wäre Neenstetten ein Enkelkind von Altheim. Dem Bestimmungswort in dem Ortsnamen Neenstetten soll ein Personennamen wie Nano oder Nawin zugrunde liegen.

Zu dem wenigen, was als örtliche Sagen in Neenstetten bekannt ist, gehört die Erzählung vom Käppeles Goist, also eine Geistererscheinung, die sich zuweilen um Mitternacht am Weidenstetter Weg sehen lassen. Hieraus könnte man ableiten, dass möglicherweise aus diesem Grund schon immer eine gewisse Hemmnis zwischen Weidenstetten und Neenstetten bestünde. In der ersten urkundlichen Erwähnung um 1120 wurde Neenstetten auch mit genannt. Allerdings wurde diese Beurkundung seiner Güter durch das in Elchingen gegründete Kloster verloren gegangen. Die neue urkundliche Erwähnung am 16. August 1225 wurde in der italienischen Provinz Perugia ausgestellt und enthält den gesamten damaligen weitläufigen Besitz des Elchinger Benediktinerklosters, zudem auch Neenstetten gehörte. Die nächste Urkunde von Neenstetten ist eigentlich 100 Jahre jünger!

Kriegerische Auseinandersetzungen waren auch auf der Altheimer Ebene, zudem Neenstetten auch gehört immer wieder betroffen. Zum einen im 13. Jahrhundert die Schlacht bei Altheim, dann der um 1525 entstandene Bauernkrieg. Der blutige Kampf gegen den Adel der sie unterdrückte. Sie forderten mehr Rechte und die Aufhebung der Leibeigenschaft. Im März 1525

schlossen Langenauer Bauern und Weber mit Ihrem Anführer Pfarrer Jakob Finsternauer sich dem Aufruhr an. Asselfingen, Öllingen, Setzingen, Wettingen, Albeck, Hörvelsing, Bernstadt, Göttingen, Unterelchingen, Weißingen, Riedheim, Finningen, Reutti, Burlafingen und Leipheim schlossen sich damals mit an. Am 18. Mai 1597 wurde in Neenstetten Johannes Heberle geboren, mit ihm begann der 30jährige Krieg. 1618 fing Johannes mit seinen Aufzeichnungen der Gemeinde betreffend an. Plünderungen, Misshandlungen aber auch extremer Hagelschlag erschwerte das Leben der Bürger auf der schwäbischen Alb. Der Fruchtpreis schnellte exorbitant in die Höhe, eine Bezahlung durch die gebeutelten Bürger war kaum mehr möglich. Am 11. Februar fielen fünf Kompanien des kaiserlichen Regiments in Langenau und deren umliegenden Orte ein. Zwei Tage später war auch Neenstetten betroffen. Plünderungen und Raubübergriffe setzten Neenstetten schwer zu. Aufgrund dieser schweren Plünderungen folgte 1638 die neunte Flucht der Bürger nach Ulm. Kurbayrisches Militär drang am 13. Dezember 1640 von Langenau her ein, die Landbewohner flohen abermals nach Ulm, nicht jedoch die Neenstetter. Sie blieben dieses Mal in Ihrem Dorf. Das Dorf erfuhr keine Plünderungen, stattdessen erhielten sie Schutzwachen, mussten aber als Gegenleistung wöchentlich 20 Gulden abliefern. Während des 30-jährigen Krieges flohen die Neenstetter 30 Mal aus Ihrem Dorf um Leib und Leben zu sichern. 40 Jahre danach brodelte es bereits wieder. Franzosen und Türken griffen von Langenau her an. Im ersten Weltkrieg war Neenstetten nicht mit Zerstörungen betroffen, jedoch gab es 12 Gefallene und Vermisste. Noch heute bekannte Nachnamen, wie Albrecht, Faul, Haußmann, Schall, Übelhör ließen Ihr Leben. Der zweite Weltkrieg traf Neenstetten ebenfalls schwer. Neenstetten selbst hatte zwar keinen Bombenangriff erlitten, musste jedoch während des schweren Angriffs auf Ulm den Flüchtlingsstrom mitabfangen. Eine letzte Gedenkstätte auf dem Friedhof des zweiten Weltkrieges ist das Grab von Egon Weckmann aus Cannstatt, der außerhalb des Dorfes ermordet wurde. Am 25. April 1945 erschienen die Amerikaner. Insgesamt verlor die Gemeinde 30 Neenstetter und beklagt bis heute 12 Vermisste des 2. Weltkrieges. Heute noch bekannte Namen wie Gräß, Hauser, Kromer, Leibling, Pfeffer, Ziegler, Kräuter und viele mehr ist das schlimme Resultat dieses Ereignisses. Nach dem zweiten Weltkrieg lag die Gemeinde in der amerikanischen Besatzungszone und gehörte somit

dann zum gegründeten Land Baden-Württemberg. Seit 1973 gehört Neenstetten zum Alb-Donau-Kreis. Auch Neenstetter Familien hatten damals Geflüchtete und Vertriebene in der Nachkriegszeit aus den Nachbarländern aufgenommen. Das damalige 480 Seelen große Dorf war End- und Zwischenstation für 220 Heimatvertriebene. Diese traumatisierten Menschen lebten in den jeweiligen Haushalten und halfen in den Landwirtschaftsgehöften. Heute ist unsere Gemeinde 840 Einwohner stark, ein lebendiges Dorf mit knapp 15 Vereinen. Da Neenstetten kein Durchgangsort für den Verkehr darstellt, sind Lärmbelästigungen durch PKW und LKW merklich reduziert. D.h. ein schönes Maß an Ruhe und Entspannung ist man sich in der Gemeinde sicher. Allerdings trüben neue Projekte, Baumaßnahmen und Sanierungen immer mal wieder die Ruhe und den für die Bevölkerung eigentlich typische Ausgeglichenheit. Da solche Vorhaben bekanntlich auch endlich sind, können wir auf eine baldige Entspannung mehrerer Bauvorhaben blicken. Allerdings sind weitere Projekte schon am Horizont erkennbar, welche jedoch die Gemeinde in Ihrer Struktur stärken und Zukunftsfähig gestalten wird. Anbau Kinderhaus, Erschließung Baugebiete, Investorensuche für Mehrfamilienhäuser, Rathaus und Molke, Abenteuerspielplatz, Mehrgenerationenhaus, Krisenbewältigung und einiges mehr werden in den nächsten Jahren die Gemeinde begleiten. Natur- und Artenschutz sind Maßnahmen, die die Verwaltung in frühen Zeiten bereits sehr ernst genommen hat und das auch weiterhin für unsere Natur berücksichtigen wird. Für unsere Pflanzaktion der 800 Bäume sind wir leider noch nicht in der Zielgeraden angekommen. Durch die „grüne Lunge“ und damit meine ich unseren Obstbaumgürtel rund um Neenstetten können wir sehr dankbar sein. Eine solche Vielfalt an unterschiedlichen Apfel- und Birnbaumarten im Gemeindegebiet, sind wir dank unserem Rudolf Siehler auf lange Zeit hin sehr gut ausgestattet. Nichtgängige Sorten, ja sogar vom Aussterben bedrohte Obstsorten sind hier in unserer Gemeinde gepflanzt und somit gesichert. Durch die Rund 39 Handels- und Gewerbebetriebe hat die Gemeinde für Anfragen seitens der Bürgerschaft ein gutes Portfolio, um hier den Bedarf innerhalb der Bürgerschaft zu decken. Das im Eisental gelegene Industriegebiet beinhaltet Arbeitsplätze für viele hundert Arbeitnehmer, aber auch Aussiedlungshöfe werden bis heute noch im Nebenerwerb betrieben. Im Himmelreich trifft man

hingegen auf ehemalige, landwirtschaftlich genutzte Anlagen, direkt in Neenstetten findet man leider nur noch wenig Vollerwerbslandwirte. Bauernhöfe mit einer typischen Tierhaltung dementsprechend noch weniger. Dafür nehmen die Hobbybauern immer mehr zu, die für sich eine kleine Tierhaltung, wie Hühner, Schafe und mehr auserkoren haben und das ist auch gut so. Neenstetten hatte ehemals neun Hülen oder Hülben über die das Dorf noch im 19. Jahrhundert verfügte und von denen fünf bis in das 20. Jahrhundert existierten. Vogtslache, Wirths Hülbe, Bäuerles Lach, Stofflens Hülbe, Pfarrlach, in der oberen Schmalengass der „Kasten“ und im unteren Dorf der „Lange See“, sowie zwei kleinere Lachen an seiner Nähe. Der Zweck solcher Dorfteiche diente zum tränken von Vieh und Pferd. Die erste schriftliche Erwähnung der Vogtslache entstammt aus einer Gemeinderechnung um 1793. Man zahlte an die Gemeinde pro Bauernhof 10 Gulden für die Reinigung an Straßendreck, Schmutz und Schlamm. Durch diese Mehreinnahmen wurde im 19. Jahrhundert die Vogtslache zweimal vergrößert. 1955 wurde der „Lange See“ beim Heberle Platz und 1960 die Pfarrlache im Zuge des Straßenbauarbeiten trockengelegt und verfüllt. Die anderen erwähnten Hülen wurden im Zuge der Sanierung ebenfalls trockengelegt, da diese teilweise auch mit Eichenbrettern verkleidet waren, oder es ertranken Kinder in den Hülen und dann wurden die jeweiligen Hülen geschlossen. Die ergiebigste Quelle in der Gemeinde Neenstetten, die bis heute noch ausreichend Wasser liefert, ist der Käuzlesbrunnen. Die erste Erwähnung fand 1827 statt. Die Vogtslache wie auch der Käuzlesbrunnen waren für die Feuerwehr wichtige Entnahmestellen. Neenstetten selbst hatte nur wenige Brandfälle. Einsätze der Löschmannschaft waren notwendig bei kleineren Bränden in den Jahren 1966, 1967 und 1972. In ein erhebliches Schadenfeuer musste am 22.12.1976 und 1988 eingegriffen werden. Das Alltagsleben in Neenstetten war geprägt mit wenigem gut auszukommen. Schwarzer Brei, Sommerknöpfe, selbstgebackenes Brot, sowie Salat und Kraut waren die Hauptnahrungsmittel. Most, Milch und Malzkaffee wurden gerne getrunken. Feierabend gab es im Handwerk nie, es wurde bis in die Nacht gearbeitet. Neenstetten hatte erst ab 1903 ein Telefon und 1914 wurde mit dem Bau des Ortsnetzes für elektrische Energie begonnen. Im September 1950 war der Beginn der Molkereigenossenschaft in Neenstetten. Damals wurde eine Süßrahmbutterei eingerichtet. Es wurde innerhalb des

Dorfes Milch gesammelt und entrahmt, wobei die Magermilch an die Erzeuger zurückgeführt wurde. Daher bekam die Molke ihren Namen. 1975 wurde der Betrieb eingestellt und die Milch nach Langenau geliefert. Seit 1927 regierten insgesamt 10 Bürgermeister die Gemeinde Neenstetten. Georg Laible, Georg Häcker, Christian Junginger, Karl Dauner, Matthäus Schall, Albert Kromer, Ernst Häcker, Christian Reiser, Gerhard Staib und Martin Wiedenmann. Der Bau der Neenstetter Ulrichskirche wird um 1250 vermutet, sie könnte aber auch schon als kleine Kapelle um 700 erbaut worden sein. Die Kirchengemeinde Neenstetten besteht weiterhin noch aus Gruppierungen Jungschar, FrauenAktiv, Kinder- und Teeniekirche, sowie der Krabbelgruppe. Das Neenstetter Pfarrhaus wird laut Angabe ab 1608 als Sitz des evangelischen Pfarramtes erwähnt. Die Gemeinde Neenstetten hat bereits seit 1531 einen Pfarrer im Dorf, erst ab 1990 fand ab Thomas Harscher kein weiter Bezug des Pfarrhauses mehr. Unser Kinderhaus in der Gemeinde wurde in 1938 errichteten Jugendheim im Erdgeschoss ein Kindergarten errichtet. Ab 1942 diente es als Notunterkunft für heimatvertriebene Familien. Am 2. Dezember 1990 wurden durch Erneuerungsarbeiten der Kindergarten eingeweiht. Der Beginn der Schultätigkeit kann nicht ganz genau beziffert werden, man vermutet doch ab 1579. Mit dem damaligen Schulleiter Adolf Hepfer war unser Kurt Nemec ab 1966 Lehrer in der Schule in Neenstetten betraut, der bis zur Aufhebung 1973 dort lehrte. Ab da ging es in die Weidenstetter Grundschule. Der Neubau des Rathauses 1980/81 bezieht dann das Ganze Obergeschoss des bisherigen Schulhauses. Wie bereits erwähnt hat Neenstetten knapp 15 Vereine, wobei der Älteste der Gesangsverein ist, mit eine Gründungsdatum vom Jahre 1870. Der Höhepunkt des Gesangsvereins wurde vom 4. bis 6. Juli verzeichnet. Damals feierten sie das 100jährige Bestehen. Der Sportverein wird erstmalig am 23. Juli 1929 erwähnt, allerdings versiegt jede weitere Überlieferung bis zum 1. September 1946 und der Verein wurde dann abschließend am 26. Februar 1961 eingetragen. 1977 wurden die Tennisanlagen für zwei aktive Mannschaften erstellt. Unter Eberhard Bund der ab 1984 den Vorsitz inne hatte, wurde die Errichtung der Mehrzweckhalle erstellt und 1987 mit einer Fläche von 360 qm eingeweiht. Der Schützenverein erfuhr seine Gründung 1921 durch Christian Wiedenmann. Allerdings brachten die Kriege das Vereinsleben zum Erliegen, sodass 1967 eine Neugründung des

Vereins stattfand. Am 3. Advent 1952 ist der erstmalige Auftritt des Posaunenchores Neenstetten Holzkirch zu verzeichnen. Die Teilnahme am Landesposaunentag in 1954 in Ulm wo damals schon 3000 Bläser zusammenkamen, bildete das erste große Gemeinschaftserlebnis. Der Posaunenchor wurde dieses Jahr als eigenständiger Verein eingetragen. Der Neenstetter Landfrauenverein wurde durch das Ehepaar Weidekamm im Jahre 1964 ins Leben gerufen. Auch der Landfrauenverein hat bis heute bestand in der Gemeinde Neenstetten. Der jüngste Verein ist der Jugendverein Hütte. Die Entstehung rührte aus einem kleinen Bauwagen östlich der Gemeinde. Durch ein Konzept der damaligen Jugend wurde ein Vereinsgebäude südlich der Sportanlagen gebaut.

Sie sehen also, die Gemeinde ist vor allem im letzten Jahrhundert stark innerhalb der Bürgerschaft miteinander verschmolzen. Der Zusammenhalt und das Engagement sind die Grundsäulen dieser kleinen Gemeinde nördlich gelegen im Alb-Donau-Kreis. Besonders erwähnen möchte ich noch ein wirkliches Ereignis. Wir haben innerhalb der Gemeinde ein Bürger der in den nächsten Tagen sage und schreibe 100 Jahre alt wird. Unser Schalla Opa, der heute aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein kann, wir wünschen Ihm alles Gute. Wenn man sich das jetzt einmal klar macht, dann hat er 1/8 des Bestehens von Neenstetten miterlebt. Parallel dazu haben wir eine kleine Neenstetterin, welche heute zwei Jahre alt wird. Alles Gute zum Geburtstag liebe Emmi Albrecht.

Liebe Gäste,

ich möchte mich heute persönlich und als Bürgermeister bei allen Bürgerinnen und Bürgern und Vereinen bedanken, die durch Ihr Engagement die Gemeinde seit 1225 geprägt und vorangetrieben haben. Unser Dorf hat eine gesunde Infrastruktur, welche uns auf Jahre hinweg, eine wichtige Versorgungsgrundlage bereithält. Ein weiterer Dank geht an alle ehemaligen und aktiven Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, sowie an alle meine Vorgänger. Durch eure umsichtigen und klugen Entscheidungen, steht die Gemeinde heute so da, wie wir sie kennen. Liebe Gemeinde, ich bin sehr froh,

dass ich Euer Bürgermeister in Neenstetten sein kann, ich wünsche Euch zum 800. Geburtstag alles Gute. Auf die weiteren 800 Jahre voller Zufriedenheit und Wohlstand. Einen letzten Dank möchte ich gerne an das Rathaus Neenstetten richten. Vielen Dank für eure Hilfe. Ich war in den letzten Wochen ein wenig unleidig und gewähre nach den Feierlichkeiten wieder Besserung. Da ich sie alle nun nicht länger auf die Folter spannen möchte und wir nun reichlich Geschichte gehört haben, möchte ich euch nun den Neenstetter Film präsentieren, im Anschluss gehen wir dann zum gemütlichen Teil des Festabends über.

Herzlichen Dank

Euer Bürgermeister Tobias Dürr.